

Denkmal der Frau Anna Lahode, † 1814.

Denkmal, 143 cm hoch, 70 cm breit.

Auf dem trapezförmigen Stein über der Inschrift eine schwebende weibliche Gestalt mit einem Sternenkranz. Darüber Giebel mit Akrotherien. Bez.:

Sanft schlummert | neben Ihren vier Kindern | Anna Lahode geb. Zschech, geboren zu Johns Dorf . . . 1781 verehlt. . . . 1800 gestorben in Weidlitz . . . 1814. | Mit Ihr sank dahin der trauernden Mutter | Stütze des Gatten und 2 hinterlassenen | Söhne Glück.

An der Ostmauer des alten Kirchhofs.

Denkmal des Diakonus Johann Lehmann, † 1820.

Sandstein, 143 cm hoch, 65 cm breit.

Der Sockel ist mit zwei Tränenkrügen, der rechteckige Stein mit einer ovalen Schrifttafel geschmückt. Im Giebel Strahlen; über den Seitenpilastern Akrotherien. Bez.:

Denkmal des Johān Lehmann, Diaconus. | * 1775 † 1820. | Einst finden wir wenn | wir auch ausgeweint, | uns wieder, um uns nie zu trennen.

An der Ostmauer des alten Kirchhofs.

Denkmal des Martin Mieth, † 1824, und dessen Frau, † 1820.

Sandstein, 205 cm hoch, 75 cm breit.

Auf einem mit einer Inschrifttafel geschmückten Sockel ruhen zwei ovale Schrifttafeln. Ueber dem Decksims eine reizvolle Bekrönung, zwei Füllhörner, die, nach innen emporgeschwungen, den Sockel der abschließenden, breitgedrückten Urne bilden. Bez.:

Grabmal des Martin Mieth | auf Quos und Bornitz (* 1751 † 1824) und seiner Frau Agnes geb. Rachlitz (* 1755 † 1820).

Leichentext: 1 Chron: 30 v 15. Wir sind Fremdlinge und Gäste . . .

Die Pfarre.

1728 erbaut; reizvoller, zweigeschossiger Bau mit Mansardendach.

Das alte Schlofs.

An Stelle eines alten Schlosses, das aus dem langjährigen Besitz der Herren von Theler 1721 an den österreichischen Generalfeldzeugmeister Herzog Friedrich Ludwig von Württemberg-Teck verkauft worden war, liefs dieser für den Jagdaufenthalt ein neues erbauen, nachdem das alte mit Ausnahme der großen Kellereien abgetragen worden war. Ein Teil des Gebäudes wurde als Füllung verwendet, um die Erhöhung zu vergrößern, auf der sich das neue Schlofs erheben sollte. Gleichzeitig entstanden die ringsum sich erstreckenden Parkanlagen (Fig. 174), große, beim Bau der neuen Orangerie abgetragene Gewächshäuser für Unterbringung der 100 Stämme zählenden Orangerie, endlich der Wildpark mit dem Jagdschlöfschen.

Bereits im Frühjahr 1723 war das Schlofs mit allen Nebengebäuden fertig bis unter das Dach und glänzend ausgestattet.

Nach dem Tode des Herzogs in der Schlacht bei Guastalla (1734) gelangte der herrschaftliche Besitz 1738 mit Ausnahme der Familiengemälde, der Tafelgeräte und des Porzellans in die Hände verschiedener Herren, schliesslich 1763 an Wolfgang von Riesch, k. k. wirkl. Geh. Rat und Hof-Bankier in Wien. Dieser erbaute 1766 das neue Schlofs, die Orangerie. Da das alte Gebäude seitdem